

Mikro an, Mikro aus...

Wie es wirklich ist, in Zeiten der Pandemie allen Anforderungen an Lehrer- und Vatersein gerecht zu werden

Foto: hlz



Organisation ist alles

„Natascha, wir hören dich nicht, mach bitte dein Mikro an. Sven, wir hatten vereinbart, die Kameras bleiben an.“ – „Nicht alle! Nur Natascha soll das Mikro anmachen!“ Einen Schaltknopf werde ich vermissen, falls es mal wieder üblichen Präsenzunterricht gibt: >Alle stumm-schalten<. Wer verbirgt sich eigentlich hinter „Anrufer 01“? Ich habe mich in der Vergangenheit schon mal gezwungen gesehen, einen unbekanntem Anrufer aus dem Meeting auszuschließen. „Wir haben einen Hall – checkt bitte eure Einstellung!“ Oh nein, jetzt ist mein WLAN zusammengebrochen. Meine Kinder haben nun auch Video-Fernunterricht, ach ja, das hatten sie gestern in unseren Plan geschrieben. Mein Fehler – ich muss raus aus dem Netz.

Homeschooling erscheint für Grundschullehrer_innen leicht und entspannend zu sein! Ein Trugschluss? Die Schüler_innen bearbeiten ihre Aufgaben und Wochenpläne zu Hause und wer-

den per Videocall kontaktiert, so die Ansage. Die Betreuungslast bleibt bei „geschlossenen“ Schulen an den Eltern hängen. Deren Problem ist es nun, Betreuung und eigenen Job unter einen Hut zu bekommen, ganz zu schweigen von Haushalt und eigenen Bedürfnissen. Einigermaßen glücklich schätzen können sich Eltern, die zu zweit sind und keine finanziellen Einbußen durch Corona haben. Diese Familienhintergründe müssen beachtet werden, wenn man über Homeschooling redet.

Daher kann eine Teilnahme an einer Videounterrichtsstunde von Kindern in der Grundschule nicht verpflichtend sein. In Jahrgang drei und vier ist eine dringende Empfehlung für Teilnahme und eine glaubhafte Begründung für ein Fehlen sicherlich angebracht. In Jahrgang eins und zwei ist eine Teilnahme ohne Unterstützung von Erwachsenen selten möglich. Nur wenige Kinder verfügen in diesem Alter über ein Gerät und das

Knowhow, es zu bedienen – und das ist ganz nebenbei auch gut so! Kinder in diesem Alter lernen vernünftig durch Begreifen und nicht durch „Beschauen“. Es ist durchaus zu erwägen, den Kindern erst lesen und schreiben beizubringen, bevor sie intensiv mit solchen Medien umgehen.

Aber nun gut – im Moment ist es sehr praktisch, dass viele Eltern so finanzstark sind, solche Geräte den Kindern zumindest zeitweise zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet aber auch, dass bei wohl vielen (Grundschul-) Video-Fernunterrichtsstunden die Eltern anwesend sind, also mithören und mitmachen können. Dauert die Antwort eines Kindes ein wenig länger und musste es zur Seite sehen, haben sich die Eltern wohl ein Fleißkärtchen verdient.

Schon im Lockdown haben mir Eltern berichtet, dass „das elterliche Unterrichten nicht so gut zu Hause läuft“ und dass die Sorge bestehe, dass die Kinder nicht so viel und so gut lernen.

Ich bin ganz froh darüber, dass die Eltern meiner Schüler_innen aus Jahrgang zwei nicht besser unterrichten können als ich. Oft scheint bei der Diskussion um Homeschooling vergessen zu werden, warum die Schulen solch ein Unterrichtsverfahren gewählt haben – sicherlich nicht, weil es besser als der Präsenzunterricht ist!

Wiederentdeckt

Wobei: am Ende des 1. Lock-downs hatten die (Grund-)Schulen zufälliger Weise eine sehr erfolgreiche Unterrichtsart (wieder-)entdeckt: Unterricht in Gruppen bis 15 Schüler_innen. Sehr viele Kolleg_innen aus meiner Schule und Gewerkschaftsmitglieder sowie ich selber haben während des Wechselunterrichtes in kleinen Gruppen gemerkt (oh, welche Überraschung!), dass der Lernerfolg der Schüler_innen deutlich höher war, als in einer regulären Klassengröße. Mit der halben Klasse in der Hälfte der regulären Unterrichtszeit haben sehr viele Schüler_innen einen größeren Lernzuwachs gehabt, als sie es mit der ganzen Klasse in der regulären Unterrichtszeit gehabt hätten.

Soviel erstmal zu meinem Lehrerdasein. Aber ich bin ja auch noch Vater. Für die nächsten Tage werde ich mit meinen Söhnen (Sek1) einen Plan entwickeln, wer wann an welchen PC kann und welcher *Traffic*

wohl durchs WLAN geschoben werden muss. Ich werde wohl meine gewünschte Bildübertragungsverpflichtung aufweichen müssen, da sonst kein Videocall funktioniert. Unsere Planungen sind beim Mittagessen angekommen.

Ja richtig, wir sind nun alle zu Hause: Kochen, Abwaschen und der übliche Haushalt haben ein deutliches Ausschlagen der Amplitude bewirkt. „Wer ist heute mit Einkaufen, Kochen, Staubsaugen, Putzen etc. dran?“ – so leise ist es selten in unserer Wohnung.

Die weiterführende Schule meiner Söhne „bindet“ die Schüler_innen deutlich stärker an einen Bildschirm, um den „Unterrichtsversuch Fernunterricht“ durchzuführen. Da nicht nur uns die Bildübertragung des WLANs in die Knie zwingt, ist nun üblicher Weise die Kamera ausgeschaltet und erlaubt deshalb allen Beteiligten eine gewisse Freiheit... Was bearbeiten meine Söhne eigentlich?

Meine Söhne sehen mich glücklicher Weise als Vater und nicht als Lehrer. Daher mache ich nun die gleiche Erfahrung wie die Eltern meiner Schüler_innen: Eltern sind nicht die besseren Lehrer.

„Papa, wann gibt's Essen? Ich habe Hunger!“, tönt es aus den Kinderzimmern. „Ich habe jetzt ein Elterngespräch und dann noch Konferenz!“ 30 Minuten später klingelt der Pizzabote...

Sie sind selbstständig und medienkompetent – also die richtigen Ansprechpartner bei wirklichen Problemen mit der Gerätschaft oder dem Netz.

Multiple Schwächeln

Meine Söhne durchlaufen den Tag üblicher Weise durch den Online-Unterricht gefühlt kontrollierter, wenn man es an den formalen Anforderungen des üblichen Stundenplans ihrer Schule bemisst. Es tauchen ähnlich technische Probleme auf, wie ich sie kennengelernt habe: Insbesondere schwächelnde Server der Übertragungssoftware, Verständigungsprobleme und immer wieder: „Mikro an! Mikro aus! – Ich verstehe nicht“.

Dagegen schaue ich beeindruckt meiner Frau über die Schulter, die gerade einen Sek2-Kurs unterrichtet. Ihr Rechner hängt direkt per LAN an der Fritzbox. Trotzdem schwächeln zeitweise die Verbindungen zu den Schüler_innen. Es geht vergleichsweise diszipliniert, ruhig und besonnen zu. Sicherlich gibt es auch hier und da technische Probleme. Das Alter der Schüler_innen scheint doch nicht unerheblich zum Gelingen eines Fernunterrichtes beizutragen.

Gleichzeitig wirkt dieser Unterricht auf mich um ein Vielfaches anspruchsvoller als üblicher Präsenzunterricht. Es verlangt schon eine sehr spezielle Kompetenz, bei voller Kursstärke alles im Blick zu behalten: Op-

Hoher Preis

Junge Menschen unterdrückten seit fast einem Jahr massiv ihre tiefsten Bedürfnisse, sagte der Neurobiologe Hüther im Deutschlandfunk. Dieser Zeitraum sei für ein siebenjähriges Kind etwa so lang wie zehn Jahre für einen siebzehnjährigen Menschen. Das habe auch Veränderungen im Gehirn zur Folge. Wenn Kinder über eine längere Zeit gegen innere Bedürfnisse ankämpften – etwa jemanden in den Arm zu nehmen, zu spielen oder sich zu bewegen –, dann würden die Motivationszentren im Hirn mit hemmenden Verschaltungen geradezu eingekapselt. Damit sei das Bedürfnis nicht mehr spürbar. Kinder versuchten, den Erwachsenen alles recht zu machen, sei es Abstand zu halten oder die Großmutter nicht in den Arm zu nehmen. Nach einer gewissen Zeit gewöhnten sie sich daran und verspürten auch den Wunsch nach einer Umarmung nicht mehr. Diese Entwicklung sei nicht ohne weiteres reparabel.

DF VOM 24.1.2021

tische Signale am Bildschirm wahrzunehmen, um auf Beiträge angemessen reagieren zu können, ist ja ein ganz neues und anspruchsvolles Geschäft. Wahrscheinlich wäre eine Moderation neben einer Lehrkraft in solch einer Art von Unterricht sinnvoll – oder eine kleinere Lerngruppe.

Technikfreak war ich nie

Die Technik ermöglicht zwar einen Online-Unterricht, kostet allerdings auch viel Nerven und viel Zeit. Es zeigt sich immer wieder, dass das alles nur eine Notlösung ist, um die Folgen der Pandemie abzufedern. Trotzdem sei an dieser Stelle die Frage erlaubt: Wessen Technik wird hier eigentlich genutzt, damit diese Art von Fernunterricht überhaupt möglich ist? Sie ist auf jeden Fall von Eltern und Lehrkräften privat finanziert. Sicherlich hat die BSB einige Tablets nach dem ersten Lockdown besorgt. Ipad – warum Appel? Ist die Wahl politisch überdacht? In jedem Fall können einige Schüler_innen auf diese Geräte zurückgreifen... oder waren die nicht für den Einsatz in der Schule gedacht? Und ja, die Geräte kamen direkt aus der Verpackung in den Schulen an. Engagierte Kolleg_innen machten sich wohl in ihrer Freizeit dran, die Applegeräte zu installieren und die Schutzfolie aufzukleben (staubfrei und gerade!). Die BSB war so vorrauschauend und hat diese wirklich fummelige und zeitraubende Arbeit nicht fremdvergeben, sondern hat die Arbeit einfach an die Schulen „mit ausgeliefert“. Auf jeden Fall kann die BSB sich jetzt auf die Fahnen schreiben, es seien für ca. 20 Prozent der Schüler_innen – nicht sofort nutzbare – Schüler_innengeräte bereitgestellt worden.

Wie war das aber nochmal mit den dienstlichen Aufgaben der Lehrkräfte? Selbstverständlich wird wohl erwartet, dass

die Lehrkräfte ihre privaten Geräte nutzen. Hm, blöd nur, dass auf privaten Geräten keine schüler_innenbezogenen Daten verarbeitet werden dürfen. Also kreativ werden ist dann wohl die Ansage! Selbstverständlich können Lehrkräfte auch die sog. Medienecken in den Klassenräumen der (Grund-)schulen nutzen (die Schüler_innen sind ja im Homeschooling). Da aber die dort vorhandenen Geräte standardmäßig nicht mit Kamera ausgestattet und üblicher Weise nur am pädagogischen Netzwerk angebunden sind, eignen diese sich auch nicht für dienstliche Aufgaben. Dies ist eine positive Nachricht für zeugnisschreibende Kolleginnen und Kollegen, die jede Bit-Bandbreite für die Speicherung von DiViS-Zeugnissen benötigen!

Verantwortung nicht immer sichtbar

Die Schülerinnen und Schüler sind im Homeschooling...sind sie das wirklich? Wenn man der Presse und den übrigen Medien glaubt, dann ist das so, weil viele Eltern die Verantwortung für das Homeschooling übernommen haben. Dann aber ist es nicht zu verstehen, warum die Betreuung in erster Linie die Grundschulen (und Kitas) vor Probleme gestellt hat. Manche Schule fühlte sich da allein gelassen, weil – so der Eindruck vieler Kolleg_innen – nicht ausreichend Unterstützung seitens der Behörde angeboten wurde.

Die Zahl der durch Covid-19 infizierten Menschen nahm Ende des Jahres dramatisch zu. U.a. sollte die Maßnahme *Aufhebung der Präsenzpflicht* dieser Tendenz entgegenwirken. Gymnasien und weiterführende Schulen vermelden relativ leere Schulen. In den Grundschulen sah und sieht es bis heute anders aus. Presse und Medien ist zu entnehmen, dass im Schnitt

20-25 Prozent der Schüler_innen die Betreuung in der Schule in Anspruch genommen haben. Während Anfang Januar bei der Betreuung noch sehr auf kohortenkongforme Betreuung und kleine Gruppen geachtet wurde, dürfen seit dem neuesten Brief des Landesschulrats bis zu 15 Schüler_innen jahrgangsübergreifend einer festen Gruppe zugeordnet werden. Warum nun das?

In den ersten Januarwochen galt nämlich eine personalaufwendigere Betreuungsregel, die dazu führte, dass relativ viel Lehrpersonal an der Schule gebunden wurde. Eine deutlich bessere Alternative, als das Kind zu Hause im Fernunterricht begleiten zu müssen, tat sich auf. Es entstand also eine süße Versuchung, die Grundschulkinder doch in die Schule zu schicken. Inzwischen wurde vom Landeschulrat klargestellt, dass in der Schule kein vollwertiger Unterricht nach Studententafel stattfindet, sondern nur eine Lernbetreuung, die den Schüler_innen lediglich ermöglichen soll, in der Schule die selben Aufgaben zu erledigen, die sonst im Homeschooling zu machen gewesen wären. Dies bedeutet erst einmal für die Kolleg_innen Mehrarbeit, um nicht von Doppelbelastung zu sprechen. Da genügt es nicht, wenn dies seitens der BSB mit warmen Worten kommentiert wird, ohne die zusätzliche Arbeit arbeitszeitbezogen anzuerkennen.

Viele Kolleginnen und Kollegen stellen sich schon mental auf eine Verlängerung des Lockdowns ein. Hoffentlich zeigt der Senator diesmal ein wenig mehr Mut und verkündet eine Verlängerung nicht erst drei Tage vorher.

CARSTEN ARNHEIM
Adolph-Schönfelder Schule (GS)